



Flüchtlingshilfe in Purkersdorf

Das Schicksal der Flüchtlinge, ihre Situation und Unterbringung geht uns alle an.

Seite 3

Zuschlag Purkersdorfs zu St. Pölten:

Bevölkerungsbefragung statt autoritäre Anordnung

Seite 9

Wie die Politik in die Literatur kommt

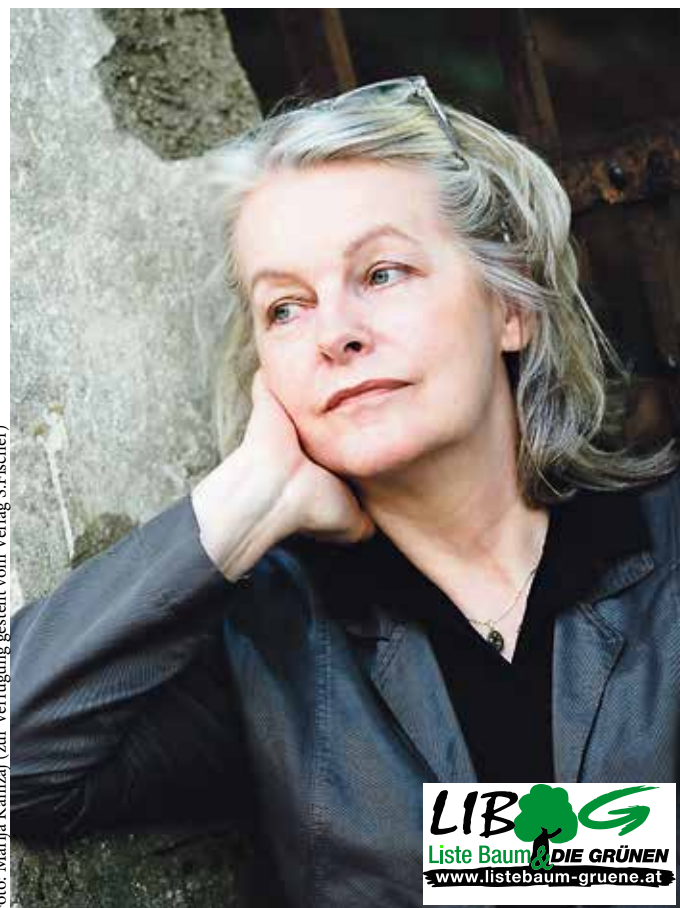
*Marlene
Streeruwitz*

Gespräch, Diskussion, Lesung

**Donnerstag, 10.12.2015 um 19 Uhr
Salettl, Wiener Straße 12**

siehe auch Seite 4

Foto: Marija Kanizaj (zur Verfügung gestellt vom Verlag S.Fischer)



Liebe Leserinnen, liebe Freunde,



Christiane Maringer
Tel. 0664 344 13 12

maringer@reizwort.at

ein bewegter Sommer liegt hinter uns. Kriege, Verfolgung und Umweltzerstörung zwingen so viele Menschen in die Flucht, dass sie inzwischen auch Europa erreichen. Unzählige Menschen sind aktiv geworden, haben ihre Herzen geöffnet und haben in den entscheidenden ersten Wochen sofort aktiv geholfen. Alle, die sich seither eingebracht haben, vermissen die gleiche engagierte, zielstrebige Aktivität FÜR eine Aufnahme dieser Menschen bei den meisten machthabenden Politiker*innen im Land. Auf allen Ebenen, leider.

Auch in Purkersdorf haben sich rasch Menschen gefunden, die bei der Aufnahme von Asylwerber*innen aktiv mittun wollen. Trotzdem wird bereits seit Juli verhandelt, ob die Aufnahme von 36 unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen gelingt – zu Redaktionsschluss noch immer ohne Ergebnis. Obwohl ein Verein zur Betreuung, ein Objekt und die Finanzierung des Umbaus seit Wochen geklärt ist. Es warten aber tausende Menschen in den immer kälter und nasser werdenden Tagen auf Unterkunft. Wir danken besonders den Familien, die es ermöglicht haben, dass einzelne Flüchtlings-Familien trotzdem schon aufgenommen werden konnten in unserer Gemeinde!

Gegen die Ungewissheit und Ängste, die diese Menschen auf der Flucht gerade durchmachen,

muten die anderen Themen der Gemeindepolitik vernachlässigbar an. Trotzdem: mit der Attraktivierung des Radverkehrs wollen wir einen Beitrag dazu leisten, das Auto stehen lassen zu können. Gemeinsam mit Verbesserungen im Angebot des öffentlichen Verkehrs als Grundlage den CO₂-Ausstoß zu verringern. Mit dem neu angelaufenen Stadterneuerungsprozess wollen wir dazu die Stadt auch auf ihre Mängel für Fußgänger und ganz junge Verkehrsteilnehmerinnen abklopfen.

Die Auflösung des Bezirks Wien Umgebung kann autoritär verordnet werden, wie eben geschehen. Es läge aber auch das Potential darin, mehr Mitsprache und Kompetenz in die Region zu bringen.

Ganz besonders freue ich mich darauf, dass am 10. Dezember Marlene Streeruwitz auf unsere Einladung nach Purkersdorf kommt. Ein spannender Abend steht bevor, nimmt sich die vielgelesene Autorin doch kein Blatt vor den Mund, wenn es um Gesellschaftskritik geht. Krise der Demokratie, verfehlte Wirtschafts- und Asylpolitik stehen dabei ebenso auf ihren Agenden wie Geschlechterungleichheit.

Noch einmal aufrichtigen herzlichen Dank an alle, die sich in Bewegung gesetzt haben und aktiv geworden sind!

*Christiane Maringer
Liste Baum & Grüne*

**Wer mitmachen und aktiv weden will, findet alle Infos dazu auf diesen Seiten: www.purkersdorf.org oder fluechtlinge.puon.at
Gerne nehmen wir auch Ihren Erfahrungsbericht auf purkersdorf-online.at auf.**

Noch eine Hypo? Muss das sein?

Nerven bewahren! Was hat sich in Österreich mit den letzten Wahlen geändert? Schon Ende der 90er Jahre lag die FPÖ bei 30 Prozent. Im Prinzip hat sich an dem Anteil mit gewissen Haltungen seither nicht viel geändert, nur haben sie inzwischen andere Parteien gewählt, zuletzt z. B. Stronach oder BZÖ. Es bringt auch nix, über dieses Drittel zu jammern, mit dem größeren Teil davon kann und soll man sich konstruktiv auseinandersetzen; leider geschieht dies nur wenig; im

Gegenteil es wird nach dem Mund geredet oder von den Zuständigen in der Flüchtlingsfrage nur dramatisiert und nicht entschlossen gehandelt. Ergebnis: Der ganze Murks in der Flüchtlingsfrage, und da gehen diese Leute gleich zum Schmid, und nicht zum Schmid.

Nerven bewahren, etwa die Solidarität mit Flüchtlingen ist – fast unerwartet – stark. Was wir wirklich brauchen ist eine linke bzw. ökologisch-linke Kraft, die entsprechend realistisch wahrgenommen wird.

Nerven bewahren: wirklich gefährlich ist, dass jetzt wieder Leute wie früher Schlüssel oder auch Schlögl kommen, die sagen man müsse die FPÖ in die Macht einbeziehen. Sie sollten sich fragen: noch ein Hypo-Desaster und ein De-Facto-Konkurs eines Bundeslandes, nochmals Minister wie Grasser, Gorbach und Co, „Wos woa mei Leistung“, „part of the game“; nochmals extreme Korruption à la BUWOG. Muss das alles nochmals sein?

J. Baum

Offenlegung und Impressum: „Purkersdorfer Informationen“ ist die Zeitung der Liste Baum – sozialökologische Plattform in Purkersdorf, die auch als Gemeinderatsfraktion im Rahmen der wahlwerbenden Gruppe „Liste Baum und Grüne“ tätig ist, und dieser eine Plattform bietet. Die Zeitung berichtet über (sonst wenig veröffentlichte) Tatsachen und bringt Vorschläge in die Gemeindepolitik mit der Perspektive einer ökologischen und solidarischen Gesellschaft ein.

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger und für den Inhalt verantwortlich:

Liste Baum – sozialökologische Plattform.

Layout: Karl Berger, www.zeichenware.at, Druck: Thienel Claus, www.druckim12ten.at

Inserate: Karin Erben, E-Mail: office@listebaum-gruene.at

Flüchtlingshilfe in Purkersdorf

Das Schicksal der Flüchtlinge, ihre Situation und Unterbringung geht uns alle an.

Auch Purkersdorf soll und muss etwas tun und einen Beitrag leisten. Aus diesem Grunde haben wir im Frühsommer die Einführung eines „Runden Tisches“ angeregt. Nach einiger Zeit und durchs Dranbleiben fiel die Idee auf fruchtbaren Boden. Der Gemeinderat hat sich im Juni für die Einsetzung des Runden Tisches ausgesprochen. Bisher haben drei Treffen stattgefunden.

Alle Termine waren äußerst gut besucht. Die Hilfsbereitschaft der

Bürger und Bürgerinnen ist sehr groß und überwältigend.

Projekt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Es ist geplant, dass im ehemaligen Postverteilzentrum in der Linzerstraße unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) untergebracht werden. Dieses Projekt ist genehmigt und wartet auf den Startschuss. Die Umbauarbeiten können sofort beginnen, wenn der Mietvertrag für das Objekt von der Vermieterin unterschrieben wird.

Wenn – wie zu hoffen ist – das Projekt realisiert wird, können hier 36 junge Menschen einen Wohnplatz bekommen. Die Jugendlichen, die im Alter von 14/15 Jahren bis 18 Jahre sind, leben in Wohngruppen und werden vom Verein *menschen.leben* rund um die Uhr betreut. Es ist also ständig Fachpersonal vor Ort anwesend.

Privatquartiere

Es konnten bereits einige Flüchtlingsfamilien in Privatquartieren untergebracht werden. Ein ganz besonderer Dank gilt all jenen Personen, denen es möglich ist, eine Wohnung oder einen Einzelraum zur Verfügung zu stellen und dies mit viel Eigenengagement bereits getan haben oder noch tun werden.

Derzeit leben ca. 20 Menschen, die geflüchtet sind, in Purkersdorf. Es gibt immer wieder Angebote von Purkersdorfern und Purkersdorferinnen, die Wohnungen herrichten und Wohnraum oder sogar Grundstücke zur Verfügung stellen und stellen wollen.

Hilfsangebote

Das Hilfsangebot ist sehr groß. Viele Purkersdorfer und Purkersdorferinnen und auch Menschen aus anderen Gemeinden melden sich, um ihre Hilfe anzubieten. Vielen Dank dafür!

Viele Angebote wurden schon gesammelt und koordiniert. Es werden – im größeren Ausmaß dann, wenn die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge da sind – Hilfestellungen in den Bereichen Lernhilfen (Deutschkurse), Freizeit- und

Sportaktivitäten, Begleitungen zu Ämtern und Behörden oder auch bei Arztbesuchen, Dolmetschdienste und im Bereich Sachspenden benötigt.

Falls Sie noch nicht im Verteiler sind und ehrenamtliche Mithilfe in einem oder mehreren Bereichen anbieten möchten, können Sie mich einfach unter marga.schmidl@tplus.at kontaktieren.

Angebote der Stadtgemeinde

Die Stadtgemeinde hat derzeit einen finanziellen Rahmen von 10.000 Euro zur Verfügung gestellt, um private Unterkunftgeber*innen bei den Ausgaben etwas unterstützen zu können. Kosten, die im Bereich einer Vermietung anfallen, wie z.B. Entrümpelungen, kleinere Umbauarbeiten oder Anschaffungskosten für Geräte u.a. können bei der Stadtgemeinde eingereicht werden. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an die Stadtgemeinde, allgemeine Verwaltung. Es ist sicher empfehlenswert, das Anliegen bereits im Vorfeld mit der Stadtgemeinde abzusprechen. Kosten können nur nach Vorlage einer Rechnung erstattet werden.

Aufgrund der Forderung der Liste Baum & Grüne, dass sich die Stadtgemeinde in der Flüchtlingsfrage stärker engagieren soll und sich aktiv für die Schaffung von Unterkünften einsetzt, hat es im letzten Gemeinderat dazu einen gemeinsamen Antrag aller Fraktionen gegeben. Es wurde dabei auch beschlossen, dass die Stadtgemeinde die Einnahmen des Benefizkonzertes am 31. Oktober 2015 bis zu einer Summe von 4.000 Euro verdoppelt. Dieser Beschluss ist begrüßenswert. Eine finanzielle Unterstützung hilft in vielen Fällen weiter.

Noch schöner wäre es und es würde auch dem Wunsch vieler engagierter Purkersdorfer Bürger und Bürgerinnen entsprechen, wenn die Stadtgemeinde eine aktivere und unterstützendere Rolle bei der Schaffung von Unterkünften spielen würde.

Vielen Dank an alle, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren, Hilfe anbieten und leisten. Sie alle helfen mit, unsere Welt ein bisschen besser zu machen.

Marga Schmidl

Flüchtlingshilfe Purkersdorf (Initiative Mosaik)

In den vergangenen Wochen hat sich eine Gruppe von PurkersdorferInnen zusammengetan um ihre Hilfsangebote besser zu koordinieren.

Dieser entstehende Verein hat sich „MOSAIK EICHGRABEN“ zum Vorbild genommen, der auf eine vorbildliche Art Flüchtlingshilfe und Integration betreibt. In Eichgraben funktioniert das alles hervorragend und die Kommune arbeitet zusammen und das sehr erfolgreich.

MOSAIK steht für: Miteinander Offen Sein, Annehmen, Interkulturell Kennenlernen. Er informiert rund um die Inklusion der Flüchtlinge in Eichgraben.

Flüchtlingshilfe Purkersdorf (Initiative Mosaik) hat sich zur Aufgabe gesetzt, diese Werte und Anliegen auch in Purkersdorf umzusetzen und ist ein völlig parteipolitischer Zusammenschluss von BürgerInnen, von denen sich bislang schon viele aktiv in der Flüchtlingshilfe engagiert haben.

Die Initiative versucht zu vernetzen, Spenden zu sammeln, Infos weiter zu geben, Spenden zu verteilen und dort zu helfen, wo es gerade nötig ist. Sie soll kein Gegengewicht zu den Bemühungen der Stadtgemeinde Purkersdorf darstellen, sondern eine Ergänzung.

Kontakt bitte über die Websites aufnehmen, wenn sich noch jemand anschließen möchte.

[Facebook/Flüchtlingshilfe Purkersdorf](http://Facebook/FluechtlingshilfePurkersdorf)
www.fluechtlingshilfe-purkersdorf.at

Liste Baum & Grüne bringt:

Marlene Streeruwitz

am 10.12. in Purkersdorf!

Marlene Streeruwitz ist eine der Großen der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur. Als Autorin von Hörspielen, Theaterstücken und Romanen vielfach preisgekrönt, bezieht sie in Essays, Vorträgen und Interviews immer wieder klar und pointiert Stellung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Fragen der Zukunft.

Uniformierte Anpasstheit und Unterwerfung an einen marktorientierten Literaturbetrieb war ihre Sache nie. Ihr umfangreiches Werk zeichnet sich durch scharfsinnige Analyse gesellschaftlicher Verhältnisse aus. Dabei kann sie ebenso humorvoll wie hinterzünftig und streitbar sein. Aufrichtig, unbeugsam bis rebellisch und politisch engagiert bleibt Marlene Streeruwitz, eine der erfolgreichsten AutorInnen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, auch nach ihrem kürzlichen 65. Geburtstag.

Geboren im niederösterreichischen Baden lebt Marlene Streeruwitz heute in Wien und Berlin. Seit Mitte der 80er Jahre schriftstellerisch tätig, wurde sie zuerst

bekannt als Autorin von Theaterstücken und Hörspielen. Länger noch als die Liste ihrer literarischen Auszeichnungen und Preise ist jene ihrer veröffentlichten Romane. So ist ihr zuletzt erschienener Roman, „Die Reise einer jungen Anarchistin in Griechenland“, ein Plädoyer gegen die Diktatur des Geldes. Streeruwitz übernimmt dabei die Rolle ihrer jungen Heldin Nelia Fehn aus dem vieldiskutierten Roman „Nachkommen“ und schreibt deren Erstlingswerk. Eigentlich wollte Nelia sich im Ökoresort ihrer Schwester auf Kreta Gedanken machen, wie ihr eigenes Leben nach der Matura nun weitergehen soll. Aber dann wird die Fahrt nach Athen zu ihrem Geliebten Marios eine abenteuerliche

Irrfahrt. Nelia Fehns Geschichte erzählt anschaulich, wie es sich mit den Folgen nationaler und internationaler politischer Ereignisse „privat“ lebt.

„Eine Geschichte zu schreiben, bedeutet, auf Wahrheit zu drängen“

Marlene Streeruwitz

Nicht nur literarische Brillanz sondern auch gesellschaftspolitische Relevanz ist vermutlich auch von ihrem nächsten Roman zu erwarten, über dessen Hauptfigur Streeruwitz vorerst nur soviel verrät: „Es ist eine ganz alte Sprachwissenschaftlerin, die sich um nichts schert. Eine alte Anarchistin. Und alles beginnt mit dem Kauf einer Pistole.“ Ein spannender Abend mit Lesung, Gespräch und Diskussion ist dem Publikum garantiert.

Marlene Streeruwitz nutzt aber nicht nur ihre Romane als politisches Medium. In zahlreichen Essays, Interviews und Vorträgen kommentiert sie pointiert brisante gesellschaftspolitische Themen und bezieht klar Stellung zu tagesaktuellen Diskussionen. Ihre kritischen Anmerkungen beziehen sich auf den Umgang mit Datenschutz (Stichworte Bankgeheimnis, Registrierkassen) ebenso wie auf die Krise der Demokratie, praktizierte Asylpolitik, die Dominanz der Wirtschaft über Politik oder fehlende Chancengleichheit der Geschlechter. Als Gast beim Europäischen Forum Alpbach zum Thema „Ungleichheit“ meinte Streeruwitz jüngst: „Wir müssen schon sehen, dass die Hegemonien der letzten 30 bis 40 Jahre nichts unternommen haben, um der kommenden Generation eine Welt zu übergeben, die funktionieren kann.“

Nach Martha Weber



Foto: Marija Kanizaj (zur Verfügung gestellt vom Verlag S. Fischer)

Wie die Politik in die Literatur kommt

Marlene Streeruwitz – Gespräch, Diskussion, Lesung,

Donnerstag, 10.12.2015 um 19 Uhr

Salettl, Wiener Str. 12

Mutig in die Neuen Zeiten

Offener Brief an den Bürgermeister!

*Sehr geehrter Bürgermeister,
lieber Karl!*

Immer mehr erkennen, dass die Entwicklung mit den Flüchtlingen einen neuen Abschnitt in der Geschichte aufzeigt. Im Zeitalter der elektronischen Vernetzung über Handies usw. werden sich immer mehr der weltweiten gigantischen Unterschiede bewusst. Ich hoffe sehr, dass nun die Industriestaaten, und auch Österreich, einen größeren Beitrag zur Lösung der weltweiten Probleme von Hunger, Klimawandel, Krieg und Elend leisten wird, nachdem die westlichen Eliten seit den Zeiten des Kolonialismus dies wesentlich (mit)verursachten und davon profitier(t)en.

Klar, Österreich und schon gar nicht Purkersdorf können das lösen, aber wir können auch als eine Insel der Seligen nicht mehr abseits stehen. Derzeit muss Österreich die Flüchtlingsströme bewältigen, ob wir wollen oder nicht; und durch den Einsatz von vielen, vielen tausenden Freiwilligen und durch die tolle Organisationskraft von RK, ASBÖ, Caritas, Volkshilfe, Diakonie haben wir Menschen auch wie Menschen behandelt. Mich erfüllt das mit Stolz,

wenngleich klar ist, dass da noch viele Herausforderungen kommen. Mich erfüllt auch mit Stolz, dass bei den Runden Tischen zum Thema Flüchtlinge in Purkersdorf mit vielen Dutzenden von BürgerInnen eine Welle der Hilfsbereitschaft offenkundig wurde.

Ich könnte verstehen, dass du beim letzten Runden Tisch überhaupt keine Zeit hattest, weil du ein paar Meter weiter eine Ausstellung eröffnet hast. Nicht verstehe ich, dass du deiner Vertreterin aber dann nicht die Kompetenz für Entscheidungen gibst, und es bei allen Vorschlägen dann heißt, das muss dem Bürgermeister vorgelegt werden. So wird BürgerInnen-Engagement nicht gefördert. Ich verstehe nicht, warum du beim oder am Rande des Sportplatzes oder sonst wo in Purkersdorf, wo Infrastruktur vorhanden ist, nicht Container aufstellten lassen möchtest. Ich erfasse auch nicht, warum bei einem Gebäude, das früher zum Hotel Moder gehörte und jetzt meines Wissens Wien Süd gehört, nicht Adaptionen möglich sein sollten, und eine Zeit dort Flüchtlinge unter zu bringen. Ein wenig begründetes „Njet“ zu dutzenden Vorschlägen bringt uns nicht weiter. Steht es einem Manager

wie dir an, laufend zu sagen, was nicht geht; ein Manager soll dafür wirken, dass etwas geht, und wird ja auch dafür bezahlt – Christian Konrad zeigt das vor.

Bei allen beträchtlichen Unterschieden und auch bei mancher Kritik anerkenne ich dein großes organisatorisches Talent und ich bitte dich, das jetzt im Sinne der Herausforderungen einzusetzen.

Einzelne Familien sind mit gutem Vorbild voran gegangen. Wenn Purkersdorf als durchaus nicht ärmste Gemeinde die „Quote“ von 1,5 Prozent erfüllen soll, dann werden aber die Privatinitiativen nicht reichen, dann muss auch etwas Größeres gemacht werden. Bei Fertigstellung dieses Briefs hat sich das einzige größere Projekt eines Vereins in der Linzerstraße bei Lintner leider verzögert...

Ich weiß, manche Politiker haben Angst, dass ein klares Engagement nicht gut für sie sein könnte. Ich nehme an, du stimmst mir zu, dass das Wiener Wahlergebnis nach übereinstimmenden Analysen zeigte, dass mit klarer Haltung auch Wahlen zu gewinnen sind.

In diesem Sinn viel Erfolg wünscht dir
Josef Baum

10.000 Nr. 1

10.000 Euro (monatlich) für WIPUR-Geschäftsführer!?

Wie zu hören ist, schloss die Gemeinde mit einem der zwei WIPUR-Geschäftsführer, dem Herrn W. P. einen neuen Vertrag. Die neue Entlohnung mit angeblich 10.000 € (in Worten: zehntausend) - monatlich ist nicht gerade kärglich. Jedenfalls viel mehr als auch Bürgermeister, und mehr als etwa ein Bezirksvorsteher in Wien, der oft Verantwortung für über 100.000 Leute hat. Hohe Einkommen mögen manchmal berechtigt sein, wenn damit auch Risiko verbunden ist. Welches Risiko trägt ein Geschäftsführer der WIPUR als Tochtergesellschaft der Gemeinde

Purkersdorf? Dieses Einkommen wird ja direkt aus Steuermitteln bezahlt und sollte daher auch der Transparenz unterliegen. Vielleicht kann der Bürgermeister die Unterschiede in den öffentlichen Einkommen darlegen und erklären.

10.000 peinlich Nr. 2

Dass nun die Gemeinde Purkersdorf eine Kampagne startet um über 10.000 EinwohnerInnen zu erreichen, finde ich sehr vordergründig. Man stelle sich vor, diverse Gemeinden machen mit Steuergeld solche Kampagnen um sich gegenseitig Geld abzugeben. Dadurch werden die öffentlichen Mittel insgesamt ja nicht

mehr, sondern weniger! Nun wird gesagt, ja die ZweitwohnsitzerInnen sollen sich eben als HauptwohnsitzerInnen anmelden. Aber haben diese nicht ihrer Gründe, warum sie das eben so und nicht anders machen? Oder wird geglaubt, dass sie gegen die Gesetze verstoßen? Oder wenn nicht, sollen sie dazu getrieben werden, gegen Gesetze zu verstoßen und etwas vorzugaukeln?

Viel sinnvoller wäre dafür einzutreten, dass der unsinnige Sprung bei der Zuteilung von Finanzmitteln über den Finanzausgleich bei „Ecken“ wie 10.000 EinwohnerInnen abgeschafft wird. Dafür wär jetzt ein guter Zeitpunkt, da ja der Finanzausgleich gerade neu verhandelt wird.

JB

Weitere Ideen zur U4 bis Purkersdorf noch seriöser und billiger

Der Plan der U4 bis Purkersdorf wird in seiner Kühnheit weitere Projekte anregen: Etwa eine Zubringerbahn in die Baunzen. Wenn das biosphärenparkmäßig nicht gehen sollte, könnte man zumindest eine Seilbahn machen, das ist international groß in Mode im Stadtverkehr. Was wäre mit einem kleinen Flugplatz, oder zumindest einem Hubschrauberlandeplatz? Das wäre toll für die vielen VIP's, die immer wieder das vielfältige touristische Angebot in Purkersdorf nutzen.

Das besonders Interessante an der Forderung einer U4 bis Purkersdorf ist, dass sie besonders wenig kostet. Sollten aber doch höhere Kosten auftreten, was ja bei solchen Bauten mitunter vorkommt, dann finden sich sicher private Investoren, die sich an so einem profitablen Projekt beteiligen. Sinnvollerweise könnte aber die U4 gleich bis Gablitz geführt werden. Und da ja jetzt das Umsteigen von der U4 in Hütteldorf bald eingestellt ist, kann bei Taglesberg-Allhang unterirdisch wieder ein billiger Anschluss an die Westbahn hergestellt werden, da es ja dort schon einen Schacht in den Wienerwaldtunnel gibt. Oben kann man dann Park&Ride-Parkplätze machen, was allerdings den Nachteil hätte, dass dann

die Autos nicht bis Purkersdorf zur U4 fahren, und so die Stadt nicht beleben können.

Im Sinne der obigen Vorschläge bedauerlicherweise erklärte der Verkehrsexperte T. Brezina auf der AK-Verkehrstagung am 14.11., dass er den neuen Plan einer U4 bis Purkersdorf als typisch für „fokussierte Unintelligenz vor Wahlen“ (Häupl) halte, weil das Einzugsgebiet in Purkersdorf für eine U-Bahn als ein teuer zu bauendes Massenverkehrsmittel um Dimensionen zu gering ist. Viel sinnvoller, einfacher und billiger, ist die Verstärkung der Regionalbahn. Kurioserweise sagen das praktisch auch alle anderen VerkehrsexpertInnen.

Dass die Hietzinger ÖVP das forcierte, mag den Wiener Wahlen geschuldet gewesen sein. Dass die Vertreter des Auhof-EKZ für ihre Geschäfte sowas von der öffentlichen Hand haben wollen, ist auch verständlich. (Wenn die U4 theoretisch nur bis zum Auhof kommen würde, dann hätten wir in Purkersdorf, durch den vergrößerten Durchzugsverkehr jedenfalls eine nette Belebung). Warum der Purkersdorfer Bürgermeister diesen „Plan“ forciert, muss wohl an den aufgezeigten tollen Folgeprojekten liegen.

J. Baum



Paris last exit

Wir sind die letzte Generation, die den Klimawandel eindämmen kann

Nach einhelliger Wissenschaftsmeinung sollte bei der kommenden Weltklimakonferenz im Dezember in Paris Ziel sein, einen international verbindlichen Klima-Vertrag zu erreichen, um die durchschnittliche globale Erwärmung auf zwei Grad bis zum Ende dieses Jahrhunderts einzudämmen. Wird dies überschritten, tritt die Menschheit in eine Phase nicht mehr stoppbarer und sich beschleunigter Erhitzungsprozesse mit nicht absehbaren Risiken ein (z. B. Auftauen der Tundra-Böden mit Methanabgabe). Für die Erreichung des 2-Grad-Ziels gibt die Klimawissenschaft vor, dass die Industrienationen ihren Treibhausgas-Ausstoß bis zum Jahr 2050 um 95 Prozent und bis 2030 um 55 Prozent reduzieren müssen. Die Industrienationen müssen gleichermaßen mehr verringern, weil sie seit 150 Jahren schon vielmehr Treibhausgase in die Luft geblasen haben.

Vor allem weil die einflussreichen Kräfte in den Industrieländern leider die besondere Verantwortung daraus kaum verstehen wollen, ist die Chance für ein verbindliches Abkommen in Paris nahe Null. Um das Gesicht zu wahren, wird die Summe von unverbindlichen „freiwilligen“ Ziele dann wahrscheinlich als Erfolg ausgegeben

werden. Aber: „Wir sind die letzte Generation, die den Klimawandel noch so eindämmen kann, dass das Leben auf diesem Planeten erträglich bleibt“, ist die allgemeine Meinung fast aller KlimawissenschaftlerInnen. Daher ist bzw. wäre Paris – ganz nüchtern – wohl die wichtigste Konferenz der Menschheit.

Österreich sollte zur Klimakonferenz in Paris durch eine Vorreiterrolle beitragen

Österreich könnte auch als ein kleines Land bei der Klimakonferenz eine wichtige Rolle spielen. Denn das stärkste Argument sind konkrete Beispiele. Es braucht Vorreiter. Aber Österreich hinkt bei der Einhaltung des bisherigen Kyoto-Klima-Vertrages weit nach. Größere CO₂-Reduktionen sind erst ab 2020 geplant, der zugesagte Finanzierungsbeitrag zum internationalen Fonds zur Unterstützung von armen Entwicklungsländern ist lächerlich gering und nun drohen noch Kürzungen für Klimaschutzmaßnahmen wie thermische Sanierung und Klimafonds im nächstjährigen Budget. Im einzelnen müsste es ganz massive Schritte bei der thermischen Sanierung von (öffentlichen) Gebäuden, dem Einsatz von Strom und Wärme aus Sonne, bei der

Verschiebung vom Autoverkehr zum Fuß-, Rad- und Öffentlichen Verkehr geben. Leider hat auch Purkersdorf hier insgesamt großen Nachholbedarf.

Der Klimawandel lässt sich sowieso nur mehr abschwächen, zunehmende extreme Wetterereignisse können nicht mehr verhindert werden. Daher sind auch Anpassungsmaßnahmen notwendig. Positiv ist in Purkersdorf zumindest, dass der (neue) Baudirektor bei kleineren Bächen und Gerinnen an Vorbeugungsmaßnahmen für extreme Niederschläge arbeitet.

➤ Bei den Hauptbereichen einer lokalen Klimapolitik, die Energieversorgung auf Gasbasis und der Verkehr auf Ölbasis sind wir aber auch in Purkersdorf leider praktisch noch am Start. Leider ist Österreich insgesamt in den letzten 15 Jahren in den meisten Umweltbereichen vom Vorreiter ins hintere Mittelfeld zurückgefallen.

Österreich ist im internationalen Vergleich mit sehr guten Möglichkeiten gesegnet, erneuerbare Energie durch Wasserkraft und Wind zu gewinnen. Bei Sonne und Wind gibt es noch großes Potential. Nehmen wir Paris zum Anlass um auch in Purkersdorf ernsthaft weiterzukommen.

Josef Baum

Wieso wurde Angebot auf Umschuldung von Franken in Euro ungeprüft abgelehnt?

Vor einigen Wochen gab es ein erstes Urteil, wonach Banken „Negativzinsen“ aus Schweizer Franken-Krediten weitergeben müssen. Es geht dabei darum, dass inzwischen durch den großen Andrang beim Franken zum Teil keine Zinsen bei Guthaben, ja sogar Abzüge, also negative Zinsen verrechnet werden, und sich dies umgekehrt auch bei Krediten ausdrückt. Allerdings ist ein höchstgerichtliches Urteil noch ausständig. Bei den Purkersdorfer Frankenkrediten, die durch die Aufwertung des Franken um bis zu 50 Prozent die Schuld erhöhten, war dieser Fall nicht vorgesehen.

Nach einem Auskunftersuchen legte eine Purkersdorf Hausbank der Gemeinde

bemerkenswerterweise ein konkretes Angebot für eine Umschuldung vom Franken auf Euro für einen Teil der Purkersdorfer Franken-Kredite vor. Leider wurde das aber ohne Angabe von vergleichenden Berechnungen mit dem simplen Hinweis auf die Vorgehensweise des Landes NÖ abgelehnt, an die sich Purkersdorf unkritisch anlehnt.

Dabei stellen Finanzexperten oder die Zeitung „Die Presse“ immer wieder fest, dass die Verschuldungs- und Spekulationspolitik nicht viel anders ist als etwa in Salzburg oder in Kärnten bis vor einiger Zeit. Mit Krediten mit Zinsen von circa drei Prozent wurden riskante Veranlagungen mit Renditen von etwa zwei Prozent getätigt, die so bekanntlich insgesamt

prompt hohe Verluste brachten. Der Unterschied ist nur, dass in NÖ konsequent auf Kosten der Transparenz gemauert wird. - Übrigens vertrat die Landes-SPÖ auch diese Ansicht bis zu den letzten Landtagswahlen. Die blinde Orientierung an die Finanzabenteuer ist daher in Wirklichkeit sehr riskant.

Dabei wäre gerade jetzt ja ein etwas niedriger Frankenkurs gegeben, und das hätte gewissenhaft und ernsthaft geprüft werden müssen. Wobei der Punkt nicht nur ist: günstiger oder nicht; sondern durch eine Euro-Umschuldung wäre eben auch wieder mehr Sicherheit gegeben, und Purkersdorf hätte nicht auf viele Jahre extreme Unsicherheit.

Josef Baum

Schildbürger in Reinkultur

Neuer Parkstreifen in der Wintergasse – Maßnahme zur Verärgerung der Anrainer*innen

Schildbürger 1:

Mit ein paar weißen Linien wurden am 13. Oktober Parkplätze auf der Fahrbahn in der Wintergasse zwischen Hausnummern 21 und 35 markiert. So, dass in dieser inzwischen dicht befahrenen Sackgasse in einem langen Verlauf keine zwei Autos aneinander vorbei fahren könnten.

Schildbürger 2:

Tags darauf tauchten Verkehrstafeln auf, die besagten, dass man an diesen Stellen praktisch NIE parken darf – ausgenommen am 24.12. und anderen hochheiligen Tagen, also dann, wenn Messen in der danebenliegenden Kirche stattfinden.

Schildbürger 3:

In der Nacht des zweiten Tages stecken hinter den Scheibenwischern der Autos, die in diesen gekennzeichneten Parkstreifen ihr Auto abgestellt haben - - - Strafzettel (keine Verwarnungen, nein Strafmandate!)

Als Verkehrsstadträtin und Mitglied des Gemeinderates in Purkersdorf frag' ich mich, warum weiß ich von dieser skurrilen

Neuregelung nichts? Diese Frage war rasch gelöst: Es handelt sich bei diesem Teilstück der Wintergasse um eine LANDESstraße.

Damit ist auch geklärt, warum es zwischen Mai und jetzt nicht möglich war, einen Termin mit den zuständigen Ziviltechnikern des Landes zu bekommen, um den Lückenschluss des Radweges in Purkersdorf Zentrum zu besprechen. Wenn die Herren im gesamten weiten Land kleinkarierte Maßnahmen zur Bürger*innen-Verärgerung absegnen müssen, bleibt dafür wohl keine Zeit.

Ein weiteres Mal ziehe ich daraus die Schlussfolgerung, dass es sinnvoll wäre, die doppel- und dreifach-Strukturen in diesem Österreich abzuschaffen. Auf Bundesebene sollen sinnvolle Gesetze und Regelungen zur Regional- und Verkehrsgestaltung *) geschaffen werden, die (finanziellen) Mittel für die Umsetzung dann an die regionalen Strukturen (Gemeinden, Verbände, ...)



gegeben werden. Die Landesebene hilft dabei ...reichlich wenig, oder ... um einen regional beliebten Facebooker zu zitieren ... „Republik der neun Kaiserreiche“ ...

*Christiane Maringer
Liste Baum*

*) Gleiches gilt für Sozialstandards, Schulkompetenz, Krankenhaus- und Pflegezuständigkeiten und wo sonst noch immer Gesetzes-Doppelwuchs zur Unüberschaubarkeit der Rechtslage führen.

RADLgrundnetz – weitere Schritte sind gesetzt

Lückenschluss kommt im Frühjahr

Kontinuierlich arbeiten wir an der Verbesserung der Radinfrastruktur für Purkersdorf: Über den fertig projektierten Lückenschluss des Radweges aus Gablitz, zwischen der Purkersdorfer Post und dem Hauptplatz, haben wir bereits berichtet. Über den Sommer konnten Finanzierungszusagen des Landes erwirkt

werden, sodass es im Frühjahr endlich so weit ist und die Bauarbeiten beginnen werden. Ein schönes, verkehrspolitisch wichtiges Projekt für unsere Gemeinde, das ausgesprochen kostengünstig umgesetzt werden kann. Über das Pilotprojekt RADLgrundnetz sparen wir uns zwei Drittel der nötigen Ausgaben.

Gleichzeitig haben wir das Projekt Radquerung beim Bad noch einmal aufgemacht. Die neu eingebrachten Pläne zur Querung der B1 bei der Marienkapelle sind von den zuständigen Ziviltechnikern der BH jetzt doch akzeptiert worden. Mit der Querung bei der aktuell schon vorhandenen Abschrägung (derzeit für

Fußgänger*innen) bei der Verkehrsinsel zwischen den Fahrstreifen, erreichen wir auch ein Verlängern der 50-km/h-Beschränkung bis in diesen Bereich. Noch vor einhalb Jahren war das der Grund, warum das Land die Radquerung an dieser Stelle abgelehnt hat. Wenn wir aber jetzt schon so weit sind, versuchen wir gleich eine weitere Verbesserung durch eine durchgängige 50er Beschränkung zumindest ab der Hellbrücke zu erreichen. Wer mit Kindern unterwegs ist, kann natürlich weiter den ampelgeregelten Übergang in die Fürstenberggasse nutzen, der bestehen bleibt.

Wir hoffen damit weitere richtige Impulse zu setzen, um das Radfahren in unserer Gemeinde sicherer und attraktiver zu gestalten

*Christiane Maringer
Verkehrs- und Umweltstadträtin
Liste Baum & Grüne
office@listebaum-gruene.at*



Zuschlag Purkersdorfs zu St. Pölten:

Für BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG statt Anordnung

Man mag über das Ende von WU und die geplante Zuordnung von Purkersdorf unterschiedlicher Meinung sein; aber die obrigkeitstaatliche Vorgangsweise ohne irgendwelche Einbeziehung der BürgerInnen GEHT GAR NICHT. Und daran wird auch deutlich, dass gerade in Niederösterreich auf allen Ebenen der Ausbau der Mitbestimmung der BürgerInnen sinnvoll ist.

Eine ÖVP-NÖ-Tagung hat beschlossen den Bezirk Wien Umgebung (WU) aufzulösen, ohne vorher auch nur die ÖVP-Bürgermeister zu konsultieren. Der Landeshauptmann sagte sogar selbstbewusst, er habe „angeordnet“, dass Purkersdorf zum Bezirk St. Pölten kommt.

Wenn das der „größte Reformschritt“ in der Kommunalpolitik seit den 70-er Jahren, sein soll, dann hat es jahrzehntelang wohl überhaupt keine nennenswerten Reformen gegeben, und dann ist viel mehr angebracht.

Grundsätzlich erscheint die Auflösung von WU durchaus sinnvoll, weil der Bezirk Wien Umgebung mit seinen vier nicht zusammenhängenden Teilen tatsächlich ein Unikum ist. Die Frage ist nur was folgt: der Bezirk St. Pölten Land, von Mauerbach bis ins hintere Pielachtal, hat auch nicht sehr viel mehr Gemeinsamkeiten.

Allein die Art, wie die ÖVP-NÖ nun den Bezirk Wien Umgebung auflöst, zeigt die notwendige Demokratisierung des Bezirks, des Landes und ihrer Strukturen. Warum sollte in die Vorbereitung einer Bezirksänderung nicht die Öffentlichkeit mit einer BürgerInnenbeteiligung einbezogen werden? Bestand ein akuter Zeitdruck? Wie hoch wären Einsparungen wirklich? Allein die Tatsache, dass durch Druck aus den Gemeinden bezüglich Gerasdorf (nun bei Korneuburg), Mauerbach und Gablitz (nicht Tulln, sondern St. Pölten) sowie Schwechater Gemeinden (nicht Mödling, sondern Bruck) inzwischen im Vergleich zur ersten „Anordnung“ ohnehin Änderungen der Zuordnung zu Bezirken

vorgenommen wurden, zeigt, wie unausgegoren diese „Anordnung“ war. Die Gerasdorfer machen wahrscheinlich eine Abstimmung. In Schwechat und vor allem in Klosterneuburg gibt es eine starke Bestrebung eine Statutarstadt (mit Bezirksrang) zu werden. Dass Mauerbach und Gablitz nun doch zusammen mit Purkersdorf bleiben, war ein Gebot der Vernunft auf Grund der vielen bestehenden Kooperationen. Dass die Gablitzer auf die BH-Tulln hätten fahren müssen, statt zur Außenstelle in Purkersdorf, wäre ja auch nicht sehr sinnvoll gewesen, umgekehrt ist dadurch nun auch wieder eine stärkere Absicherung der wichtigen Außenstelle Purkersdorf gegeben.

Es gibt noch **diverse Vorschläge, die ernsthaft überlegt werden sollten**. In Wolfsgraben gab es Überlegungen zum Anschluss an den Bezirk Mödling; in Klosterneuburg Vorschläge zum Anschluss an Wien, und zwar als eigene Gemeinde innerhalb des Bundeslandes Wien usw.

Das **wichtigste für Purkersdorf** ist, dass die derzeitige **Außenstelle der BH in Purkersdorf erhalten** bleibt, ja sie sollte – im Sinne einer verstärkten regionalen Koordinierung und einer hoffentlich dabei erfolgenden Einbeziehung der BürgerInnen auch ausgebaut werden.

Es mag schmeichelhaft für den Purkersdorfer Bürgermeister sein, dass er als einer von wenigen in das Vorgehen zur Abschaffung von WU schon vorher einbezogen war. Es stellt sich allerdings die Frage, warum er nicht auf dieses unprofessionelle und nicht bürgerfreundliche Vorgehen hingewiesen hat. Denn dass etwa die Trennung von Purkersdorf und Gablitz nicht viel Sinn macht, dazu hätte es nicht Experten bedurft.

Warum nicht ein eigener Bezirk Purkersdorf?

Ich bin schon lange für einen eigenen Bezirk Purkersdorf. Das wäre auch für Purkersdorf eine Aufwertung, wesentlich aber - und die **Gretchenfrage** dabei - ist, **ob das Ganze zur regionalen Demokratisierung führen kann**. Die Bezirke sind ja derzeit im Gegensatz zu anderen Ländern (bislang) nicht demokratisch organisiert, es gibt da keine Wahlen, die Funktionen werden ausschließlich von der Landesspitze eingesetzt.

Andererseits werden Kleinregionen immer wichtiger, weil vieles vom Abfall bis zu den Schulen oft über die Gemeinden hinaus zu regeln ist.

Ein Bezirk Purkersdorf mit den fünf Nachbargemeinden wäre durchaus ähnlich groß wie manch andere Bezirke in NÖ, und entspräche den Bestrebungen in Klosterneuburg und Schwechat zur Schaffung einer Statutarstadt. Ein kleinerer Bezirk Purkersdorf würde eben letztlich demokratische Strukturen und die immer wichtigere Regionsabstimmung besser ermöglichen. Derzeit besteht die regionale Demokratie maximal darin, dass sich die Bürgermeister treffen (sozusagen die Summe von Dorfkaisern), ohne dass BürgerInnen oder andere gewählte VertreterInnen oder zumindest GemeinderätInnen dabei irgendwie eingebunden wären, natürlich gibt es auch fast keine Transparenz.

Ich möchte auch erwähnen, dass ich in den letzten Jahrzehnten mehrmals die Erstellung eines Konzepts für einen eigenen Bezirk Purkersdorf – auch im Interesse der Stadt selbst – vorgeschlagen hab, weil ja klar war, dass irgendwann das Unikum „WU“ ernsthaft infrage gestellt werden wird. Wenn man nun ein solches Konzept (gehabt) hätte, wäre spätestens jetzt der Zeitpunkt gewesen, es direkt einzubringen.

Apropos „größte Reformschritt“: in der ganzen Landesverwaltung und der Landespolitik gäbe es viel einzusparen und zurückzufahren. Das **Wichtigste** dabei wäre, dass über den Finanzausgleich die **Gemeinden einfach mehr Geld bekommen, und das Land weniger**, dadurch würde die Selbstherrlichkeit mancher Landesstellen und das Betteln beim Land rasch eingedämmt, und einiges an Verteilern erspart.

Ich finde jedenfalls, dass so eine doch grundsätzliche Entscheidung nicht nur von oben geschehen kann, sondern dass auf jeden Fall die **Bevölkerung** bei einer BürgerInnenbefragung **das letzte Wort** haben soll. Ich schlage daher eine **BürgerInnenbefragung** in der Region, bei der auch die **Alternative eines eigenständigen Bezirks Purkersdorf eine Möglichkeit sein sollte**, vor.

J. Baum

Splitter aus der Gemeinderatssitzung vom 29. September 2015

➤ **Weite Teile des Bürgermeister-Berichts befassten sich mit Bautätigkeiten in der Gemeinde.**

Die Zu- und Neubauten des Kindergartens laufen nach Plan. Neu ist der Plan, das Wienerwaldbad grundlegend umzugestalten und einen Betrieb über das gesamte Jahr mit Fitness, Wellness, Sauna zu schaffen. Mit einem Architekten-Ideen-Wettbewerb, der noch heuer im Oktober stattfinden soll startet das Projekt. Der eigentliche Umbau soll, um den Badbetrieb aufrecht erhalten zu können, ab September 2017 laufen und Ende April 2018 abgeschlossen sein. Abgewickelt werden soll auch dieses Projekt über die WIPUR. Sicher ein kostspieliges Projekt, schon der Ideenwettbewerb kostet die Gemeinde 9.000,-. Unsere Anfrage in das Pflichtenheft die Ausstattung mit PV-Anlagen und Solarthermie aufzunehmen wurde dahingehend beantwortet, dass das Grundvoraussetzung bei jeder Ausschreibung wäre – Purkersdorf hätte sich verpflichtet in diesem Bereich (CO2-Einsparung) aktiv zu werden ...

➤ **Teuer könnte der Beschluss zur Übernahme der Umbaukosten für das Bezirksgericht Purkersdorf in Richtung Barrierefreiheit werden:**

Ob zum Schluss die gesamten Kosten von einer halben Million Euro oder nur die angestrebten 150.000 (wenn sich die anderen Gemeinden des Gerichtsbezirks und die Bundesforste zu jeweils einem Drittel beteiligen) selbst zu tragen sind, hängt von vielen Faktoren ab. Nicht zuletzt gibt es einen aufrechten NR-Beschluss über die Auflösung des Bezirksgerichts, ob der Justizminister einen anderen erwirken kann ist natürlich offen – versuchen will er es aber nur, wenn das Gebäude barrierefrei ist ...

➤ **Künftig hat man als Bauträger eine Ausgleichsabgabe zu leisten, wenn man die Pflichtabstellplätze für Fahrräder nicht errichtet.**

Wir haben uns entschieden diese Abgabe mit je 1.750,- hoch anzusetzen: Es liegt in unserem Interesse, dass Radräume in ausreichender Zahl gebaut werden um den Radverkehr zu fördern. Aktuell ist die Anzahl

der zu errichtenden Plätze leider nur nach der NÖ Bauordnung geregelt und mit einem Platz pro Wohnung festgelegt.

➤ **Ein letztes Mal standen die aktuellen Änderungen im Raumordnungsprogramm und im Bebauungsplan auf der Tagesordnung.**

Die Stellungnahmen der Behörden und Institutionen brachten kaum Einsprüche. Viele Einwohner*innen haben sich die Mühe gemacht und ihre Einwände oder Anliegen zu Papier gebracht – danke dafür von unserer Seite.

* **Die Umwidmung des Grundstücks neben dem Biomassewerk von Bauland-Betriebsgebiet auf -Wohngebiet hat das Land abgelehnt – damit ist dieses Anliegen gefallen.**

Wir haben bereits bei der Auflage gegen diese Umwidmung gestimmt, weil dieser Grund direkt an der dicht befahrenen Bundesstraße nicht nur wegen der Lärmbelastung wohl kaum für Wohnbauten geeignet ist. Auch wenn viele heute in Purkersdorf leider genau so wohnen, geht es uns um eine Verbesserung des Lebensstandards nicht um eine gleich-schlecht-Stellung.

* **Die geplante Streichung des Fußweges am Sagberg hat schon in der letzten GR-Sitzung zu heftigen Debatten geführt.**

In der Zwischenzeit hat der Baustadtrat die Streichung dankenswerter Weise zurückgezogen. Damit wurde auch den vielen Einsprüchen der Anrainer*innen und unseren Gegenstimmen entsprochen. Im Stadterneuerungsprozess werden wir uns umfassend mit Fußwegen im Gemeindegebiet befassen – da können dann die zahlreichen Vorschläge zur Verbesserung der Situation konkret angesehen und besprochen werden.

* **Ebenfalls bleibt beim ehemaligen Priesterseminar in der Anton-Wenzel-Prager-Gasse alles beim Alten.**

Der Eigentümer ist mit der geplanten Veränderung der Baufluchtlinie, als Voraussetzung zur Umwidmung nicht einverstanden. Diese Änderung wurde von der Gemeinde aber eingereicht, um Zubauten am Grundstück Richtung Hoffmanpark zu verhindern und so das

historische Ensemble zu schützen. Damit stellt die Gemeinde aber die Neuwidmung gesamt zurück, es bleibt die ehemalige Widmung Seminarbetrieb aufrecht.

* **Wieder haben wir gegen die Umwidmung der Grundstücke für die großen Handelsbetriebe (Spar, Billa, Hofer) in der Zentrumszone gestimmt.**

Die Gemeinde gibt mit dieser Widmungsänderung: von Bauland-Kerngebiet auf den Zusatz „Handelseinrichtung“ ein wichtiges Steuerelement aus der Hand. So gerne ich selber beim Spar sozusagen vor der Haustür einkaufen gehe, in Purkersdorf mangelt es hinten und vorne an Plätzen zur Gestaltung öffentlichen, gemeinschaftlichen Lebens: das Jugendzentrum sucht sein Monaten erfolglos einen neuen Standort, ein Vereinshaus oder sonstiger Treffpunkt für die vielfältigen ehrenamtlichen Tätigkeiten der Menschen in der Gemeinde fehlt empfindlich, ...

➤ **Noch im Herbst soll das Buswarte-häuschen in der Pummegasse, das vor allem auch für die Schulkinder wichtig ist, errichtet werden**

➤ **Die Gemeinde – namentlich Margareta Schmidl und Susi Bollauf – bemühen sich seit Monaten eine größere Anzahl von Quartieren für Flüchtlinge in Purkersdorf zu finden.**

Gesichert scheint, dass in der Linzerstraße 61 nach dem Umbau 36 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge untergebracht werden. Die Jugendlichen sind 14 bis 15 Jahre alt und werden vor Ort vom Verein *menschen.leben* betreut. Zur Unterstützung hat die Gemeinde ein Spendenkonto eingerichtet: Raiffeisenbank Purkersdorf AT59 3266 7000 0020 7340, Stadtgemeinde Purkersdorf „Flüchtlingshilfe in Purkersdorf“.

Parallel sind bereits einige Familien privat untergebracht. Den Menschen und Familie ist ganz speziell zu danken! Für Soforthilfen bei Einrichtung oder geringen Adaptierungsarbeiten stellt der Gemeinderat 10.000 Euro zur Verfügung.

Weiters ist es auf unsere Initiative zu dem Beschluss gekommen, dass die Einnahmen beim Flüchtlings-Benefiz-Konzert das in

SonnenKraft-Potenzialanalyse angekauft

Bauen wir eins . zwei . hundert Sonnenkraftwerke in Purkersdorf

der Bühne am 4.12. stattfindet von der Gemeinde bis zu einer Höhe von 4.000 Euro verdoppelt werden.

Der Stadterneuerungsprozess ist im Laufen.

Derzeit werden die bei den öffentlichen Veranstaltungen eingebrachten Ideen in einem Leitbild zusammengefasst. Die nächste öffentliche Runde wird dann im Jänner 2016 statt finden.

Die Zusammenfassung der ersten Arbeitsrunden mit Beteiligung der Bevölkerung finden Sie auf purkersdorf-online.at

Die Punkte aus dem Umweltausschuss wurden einstimmig angenommen.

Berichte zur Radwegverbesserung und zum Solarkataster gibt es in einem eigenen Artikel. Der Vertrag mit den Wienerwald-Nachtbus, Linie 351, die in der Nacht von Freitag, Samstagen und Feiertagen fährt wurde verlängert.

Einem ausführlichen, positiven Zwischenbericht der Geschäftsführung von „re:spect Jugendarbeit“ folgte erneut eine bissige und absolut unpolitische Debatte durch viele Gemeinderät*innen.

Hier wird mit wenig Kooperationsbereitschaft und dafür mit jeder Menge Vorurteilen agiert. Der Wert, den diese Form der Jugendarbeit für Purkersdorf hat, wird leider nicht gesehen.

Die nächste Gemeinderats-Sitzung findet am 1. Dezember um 19 Uhr im Stadtsaal statt.

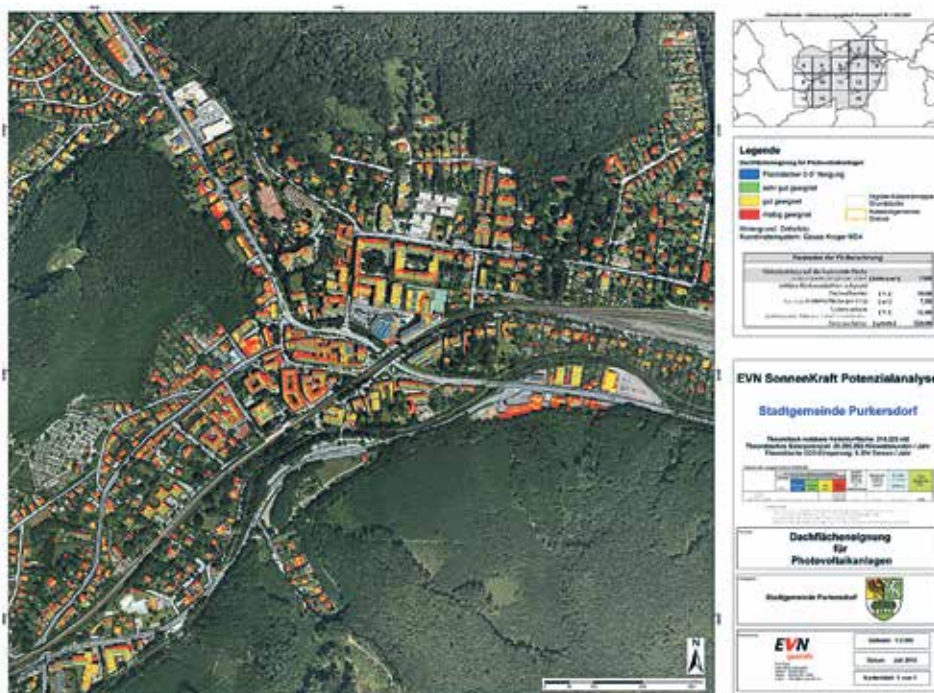
Mit dem Ankauf des Solarkatasters hat die Gemeinde ein teures Instrument erstanden, das aber eine gute Hilfestellung für die Entscheidung, beim eigenen Energiebedarf den CO₂-Fußabdruck deutlich zu reduzieren, sein kann. Nur mit einer deutlich höheren Nutzung der „Kraft der Sonne“ als bisher, können wir es gemeinsam schaffen, den CO₂-Ausstoß spürbar zu senken und die Klimaschäden zu reduzieren. Dazu zählt neben der thermischen Sanierung der Gebäude, der Gewinnung von Strom aus PV- oder von Warmwasser aus Solarthermie-Anlagen auch ein rasches Umdenken im Bezug auf unsere Fortbewegung. Mit einer PV-Anlage am Dach ist der Umstieg auf ein Elektroauto ein wichtiger zu überlegender Schritt. Wo der Löwenanteil der zurückgelegten Fahrten unter 50 Kilometern liegt, braucht es kein Fahrzeug, das mit fossiler Energie betrieben wird.

Bei der öffentlichen Präsentation der Sonnenkraft-Potenzialanalyse wurde sehr anschaulich gezeigt, dass es fast nichts mehr gibt, was nicht möglich ist – vorausgesetzt die Sonne spielt mit. Auch Einspeisungen in Wohnungen in Mehrparteianlagen sind inzwischen möglich. Die Wirkung von Sonnenstrom zeigt folgender Vergleich recht gut: Wenn die Sonneneinstrahlung auf die Erde komplett genutzt werden könnte, würden täglich drei Stunden reichen um den Energiebedarf der gesamten Erde zu decken. Drei Stunden mit den bisherigen Energieträgern reichen grad mal für ein Prozent des globalen Energiebedarfs!

Nachdem Purkersdorf ein Potential auf Dächern hat, das voll ausgeschöpft zulassen würde knapp 8.400 Haushalte mit Strom zu versorgen, stehen die Chancen gut, dass ihr Dach, ihre Hauswand, ihr Gartenzaun sich für die Errichtung einer Photovoltaik (PV)- oder Solarthermie-Anlagen lohnen würde.

Der erste Schritt zum einen Sonnenkraftwerk ist einfach: Im Bauamt Purkersdorf sind die Daten jederzeit einsehbar, da die Informationen ins GIS-System eingespielt wurden. Bei der Berechnung der Sinnhaftigkeit oder des Ertrages einer Anlage werden auch Nah- und Fernverschattungen benachbarter Gebäude, Geländeformen und – mitwachsend – größeren Bewuchses im Verlauf des Jahres berücksichtigt. Die Kolleg*innen können sie gleichzeitig über alle notwendigen Schritte zur Genehmigung der Anlage und die aktuellen Förderungen informieren. Bitte vorher einen Termin vereinbaren. Technisch am letzten Stand, was die Vielfalt an möglichen Anlagen betrifft, sind die Mitarbeiter*innen der ENU – der Energie und Umweltagentur NÖ. Wenn sie unsicher sind oder gleichzeitig eine Sanierung ihres Gebäudes andenken, kann dort auch eine Energieberatung vor Ort vereinbart werden (Fahrtskosten-Ersatz 30,-)

Kontakte: Bauamt Purkersdorf, DI Hlavka, 02231 63601243, n.hlavka@purkersdorf.at
ENU, www.enu.at/energieberatung-text, 02742 221 44



PARLACON – Treffen von Abgeordneten der „Europäischen Linken (EL)“ in Helsinki

Rund hundert Abgeordnete aus mehr als 15 europäischen Ländern versammelten sich Mitte Oktober in Helsinki zum regen Austausch über die anstehenden Probleme in Europa. Einig war man sich, dass es in Anbetracht der Flüchtlingsströme umso wichtiger ist, soziale Verbesserungen für alle Menschen in Europa zu fordern – vom Wohnen über die Bildung, Einkommen die zum Leben reichen und die Gesundheitssysteme ... müssen gute Angebote geschaffen werden, damit die rechten Parolen keinen Anklang bei den Menschen finden.

Da passte gut der Vorschlag von Christiane Maringer dazu, welche die kostenlose Energiegrundversicherung für Haushalte als gemeinsam

zu erstreitende Erleichterung vorgeschlagen hat (im Foto bei der Debatte im Plenarsaal). Aus Purkersdorf hat außerdem Karin Erben, ebenfalls Gemeinderätin von Liste Baum & Grüne an dem Treffen teilgenommen. Natürlich konnten sich die beiden einen Rundgang durch diese schöne, sehr fremdartige nordische Stadt nicht entgehen lassen (vor der Uspenski-Kathedrale über einem der Häfen Helsinkis)

Ein Interview der EL mit SRin Maringer gibt es in nächster Zeit auf purkersdorf-online.at und weitere Informationen auf www.european-left.org

Kostenlose Energiegrundversicherung für Haushalte:
www.energiegrundversicherung.at



Anerkennung für Elisabeth Mayer

Angesichts des Wechsels bei der ÖVP-Purkersdorf ist es mir ein Bedürfnis, der früheren Stadträtin Elisabeth Mayer für ihre bisherige langjährige uneigennützig Arbeit für Purkersdorf einmal meine hohe Anerkennung auszusprechen; wenngleich sie ja nicht aufhört. Und auch das finde ich sympathisch, wenn mensch nach einer „höheren“ Funktion nicht aussteigt, sondern wieder an einer anderen Stelle weitermacht. Insbesondere auch im Umwelt- und Sozialbereich war sie – wie etwa auch der jüngst ausgeschiedene Leopold Zöchinger, dem noch zum kürzlichen 60er zu gratulieren ist – ein verlässlicher Faktor. Wenn mensch bedenkt, dass die ÖVP Purkersdorf in den letzten 30 Jahren über zehn Obleute hatte, spricht auch ihre Rekordzeit von sieben Jahren in diesem Amt für sich. Dem neuen Obmann Andreas Kirnberger wünsche ich jedenfalls auch Durchhaltevermögen.

J. Baum



Lieber Leserin, lieber Leser!

Politische Arbeit kostet Geld. Die Gemeinderätinnen und Stadträtin unserer Liste geben einen Teil ihres Bezuges an die Liste weiter. Das deckt aber nicht die gesamten Kosten für Raummieten für zum Beispiel das Reparaturcafe oder die Kleidertauschparty oder Druckkosten für die Zeitung. Wenn Sie uns also unterstützen können, bitten wir dazu unser Konto zu nutzen:

IBAN AT70 1200 0006 1917 9401, lautend auf Liste Baum

Herzlichen Dank,

Marga Schmidl,

Fraktionsobfrau Liste Baum & Grüne

Miteinander Mehrstufenklasse der Volksschule Purkersdorf

Marmelade macht Mut

Ende September überraschten die Kinder der Mehrstufenklasse in Purkersdorf mit einer wunderschönen Aktion – die zeigte, wie gelebtes Miteinander aussehen kann: Die VolksschülerInnen luden zum großen Zwetschkenmarmelade-Verkosten und -Kaufen am Purkersdorfer Hauptplatz. Im Rahmen des wöchentlich stattfindenden Bauernmarktes boten die Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren gegen eine Spende selbstgemachte Marmelade an. Insgesamt sammelten sie 2374 EUR, die Flüchtlingskindern in der Region Wienerwald zugute kommen. Mit dabei waren: Bürgermeister Mag. Karl Schlögl, Ex-Gesundheitsministerin Dr. Andrea Kdolsky sowie die Vizebürgermeisterin von Pressbaum, Irene Wallner-Hofhansl

„Mami, ich möchte Marmelade verkaufen für Flüchtlingskinder“, sagte der 6-jährige Taferlklassler Lennie eine Woche vor Schulbeginn. Und bereits am zweiten Schultag war Lehrerinnen, Eltern und allen 48 SchülerInnen der Miteinander Mehrstufenklasse Purkersdorf klar: Das wird das erste Projekt, das wir gemeinsam umsetzen werden. Von der Idee über das Einkochen, die

Organisation und den Verkauf machten die Kinder alles selbst und zeigten so neben ihrem sozialen Engagement auch, wozu VolksschülerInnen in der Lage sind - wenn man ihnen die Möglichkeiten dazu gibt.

„Irgendwo hab´ ich ein Bild gesehen. Da war ein Bub, der ist tot am Strand gelegen. Die wollten mit dem Boot in Sicherheit und jetzt sind alle tot. Nur der Papa lebt noch,“ fasst der 8-jährige Anatol die Tragödie zusammen, die derzeit unsere Medien beherrscht. Ulli Schreiber, Lehrerin in der Klasse dazu: „Solche und ähnliche Aussagen hören wir derzeit oft von den Kindern in der Schule. Es zeigt, wie wichtig es ist, mit den Kindern zu besprechen, was sie aus Fernsehen, Radio und Zeitung aufschnappen. Indem wir den Kindern altersgemäß die Realität, die sich vor ihren Augen abspielt, erklären, legen wir den Grundstein für eine Entwicklung der Kinder zu empathischen, handlungsfähigen und handlungswilligen Erwachsenen“, so die engagierte Pädagogin, die mit drei Kolleginnen insgesamt 48 Kinder mehrstufig unterrichtet. Und handlungsfähig und handlungswillig sind die VolksschülerInnen der Miteinander



Mehrstufenklasse Purkersdorf tatsächlich, wie sie am 25. September beim Charity-Event „Marmelade macht Mut“ eindrucksvoll unter Beweis stellten. Und es wird nicht bei dieser einen Aktion bleiben: In den nächsten Wochen werden sie Familien zu sich in die Klasse einladen und neue Freundschaften knüpfen.

Warum sich die Kinder engagieren, fasst der 9-jährige Kasper so zusammen: „Die Menschen hier haben eh genug Geld, die können doch helfen.“

40 Jahre Naturpark Purkersdorf

Der Naturpark Purkersdorf Sandstein-Wienerwald feierte am 19. September 2015 „40 Jahre“; das Fest auf der Kellerwiese bot vor allem ein Natur-Kennenlern-Programm für Kinder.

Der Naturpark als grünes Vorzimmer Wiens umschließt ein Waldgebiet am westlichen Stadtrand von Wien mit der Rudolfshöhe (475 m) als höchste Erhebung. Die Buchenwälder* bilden

hallenartige, schattige Bestände, sodass hier vor allem auch im Sommer ein angenehm kühles Klima entsteht – der geeignete Ort für eine rasche und erholsame Abwechslung zur Großstadt.

**soweit sie nicht in den letzten Jahren gefällt wurden*

www.naturpark-purkersdorf.at (ab Frühling 2016 wieder Nah-Touren, für Erwachsene und Kinder)



„Preisverleihung an die jungen Gewinner mit Ehrenobmann Schlintner“

Fotos: Naturpark Purkersdorf

„Nenad. Fast (k)ein Heimatroman“



Die Autorin, Alina Rheindorf, geb. 1981, arbeitet als Fernsehjournalistin bei PULS 4 in Wien, ist verheiratet und hat zwei kleine Söhne. Sie wurde in Wien geboren und lebt jetzt in Purkersdorf. Sie hat Publizistik in Wien und Thessaloniki (Gr.) studiert, während des Studiums als Fotografin und Printjournalistin gearbeitet, bevor sie 2007 zum Fernsehen ging.

Ein Buch, das sich der aktuellen Thematik Flucht, Migration und Integration widmet. „Noch immer gibt es in unseren Schulen für Kinder keine Chancengleichheit. Noch immer ist es so, dass Menschen mit ausländischen Wurzeln bei Bewerbungsgesprächen diskriminiert werden. Noch immer arbeiten viele Einwanderer unter ihrem Qualifikationsniveau. Integration und Gleichberechtigung bedeuten Arbeit. Tagtägliche Arbeit, die von allen geleistet werden kann, vor allem in Anbetracht der Tatsache, dass in den kommenden Jahren der Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund steigen wird. Ich habe nur eine Geschichte geschrieben, andere können davon ein trauriges Lied singen, dass Diskriminierung für sie Alltag ist“, so die Autorin Alina Rheindorf über den Beweggrund ihres Romans. In Österreich ist laut der jüngsten OECD-Studie (Quelle: OECD EU-Bericht, Juli 2015) jeder vierte Jugendliche, dessen Eltern im Ausland geboren wurden, weder in Ausbildung noch in Beschäftigung.

Bina Aicher

In eigener Sache:

Liste Baum & GRÜNE ein Bündnis eigenständiger Partner

„Liste Baum & Grüne“ ist ein Wahlbündnis der Liste Baum und der GRÜNEN Purkersdorf für den Purkersdorfer Gemeinderat zur Bündelung der ökologischen und fortschrittlichen Kräfte. Das Bündnis ist dort derzeit mit drei Mandaten vertreten, und stellt eine Stadträtin (für Umwelt, Energie und Verkehr). Neben gemeinsamer Arbeit im kommunalpolitischen Bereich entfalten sowohl die Liste Baum als auch die GRÜNEN eigenständige Aktivitäten.

Die Liste Baum ist eine parteiunabhängige offene Plattform für unterschiedliche demokratische, sozialökologische und linke Zugänge.

Die Grünen Purkersdorf sind eine Gruppe von Personen, die ökologische, demokratische, feministische und soziale Fragen in die Gemeindepolitik einbringen wollen, denen die Umsetzung von BürgerInnenrechten ein Anliegen ist, und die mit Grünen-Gruppierungen auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zusammenarbeiten.

Tel-Nummern bzw. E-Mail-Adressen der GemeinderätInnen von LIB & Grüne und des Obmanns der Liste Baum



Christiane Maringer
Tel.: 0664 344 13 12

maringer@reizwort.at



Karin Erben
Tel.: 0699 11 96 98 25

karin.erben@k-e.at



Marga Schmidl
Tel.: 0699 114 505 19

marga.schmidl@tplus.at



DDr. Josef Baum
Tel.: 02231/64759
0664 1142298

baum.josef@gmx.at

Das zweite Reparaturcafé war erneut ein schöner Erfolg

Mit Liebe und Kreativität konnten wir wieder einiges vor dem Müll retten

Auch das zweite Reparaturcafé in Purkersdorf war wieder ein wunderschöner Erfolg! Trotz des überraschend sonnigen Herbsttages kamen fast hundert Menschen mit den verschiedensten Geräten, Gegenständen und Problemen, manche auch um einmal nur zu schauen, was das denn für eine Art von Veranstaltung ist. Den Kolleg*innen an den Reparaturstationen ist diesmal in deutlich mehr Fällen gelungen zu Helfen: mit viel Liebe, Konzentration und oft kreativen Lösungsansätzen – manchmal sogar Körpereinsatz – und dem richtigen Werkzeug lässt sich ganz offensichtlich vieles wieder in Gang setzen, was ohne unser Reparaturcafé auf dem Müllplatz landen würde.

Viele Köstlichkeiten bot wieder das Kaffeehaus von purkersdorf-online, das Gäste und Reparierende versorgte.

Meine liebsten Eindrücke diesmal:

Wieder hat es jede Menge glückliche Gesichter von Menschen gegeben, denen wir helfen konnten – das Alter spielte dabei keine Rolle. Ein Ehepaar, dem der Hometrainer wieder repariert werden konnte, ist dann auch wieder zurück gekommen, mit zwei in der Zwischenzeit extra für uns gebackenen, köstlichen Apfelstrudeln!

Ausser den Veranstalter*innen hat es nur wenige gleiche Besucherinnen und Besucher wie das erste Mal gegeben, die anderen Menschen konnten wir mit dieser Veranstaltung neu erreichen. Das freut mich, weil es zeigt, dass die Güter die uns umgeben für viele Menschen einen Wert haben und sie durchaus Interesse an Reparatur und sinnvollem Umgang damit haben.

Einen ausführlichen Rückblick in Bildern finden sie auf reparaturcafe.puon.at – er gibt die Stimmung von diesem Tag recht gut wieder! Herzlichen Dank noch mal an alle, die zum Gelingen beigetragen haben!

Herzliche Grüße

Christiane Maringer

Das Reparaturcafé – wie alle andere Arbeit unserer Liste - kostet aber auch Geld: Der Stadtsaal ist zu bezahlen, ebenso, wie die Ausstattung der Veranstaltung und ihre Bewerbung. Wir freuen uns, wenn Du / wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen wollen. Nutzen Sie dazu bitte unser Konto Liste Baum AT70 1200 0006 1917 9401





BENEFIZ-KONZERT für „Flüchtlinge in Purkersdorf“ Freitag, 4. Dezember in der Bühne



Ab Ende November wird in Purkersdorf für 36 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) eine Unterkunft zur Verfügung stehen. Die Jugendlichen sind im Alter von 14/15 Jahren bis 18 Jahre und werden in einer Wohngruppe betreut.

Aber auch für privat untergebrachte Familien und Einzelpersonen wird finanzielle Unterstützung benötigt.

Vor allem Alltagsgegenstände vom Autobusfahrtschein bis zur Zahnbürste müssen angeschafft werden. Viele Gegenstände können durch Sachspenden abgedeckt werden, für viele Dinge braucht es aber finanzielle Unterstützung.

Weinzettl & Rudle, „Purkersdorf All Stars“ + gruen2g trio, „Broadcast-Gramophone“ (Musikschule Purkersdorf), Mr. Ambassador Karim Thiam Trio, „ask John Doe“

Einlass: 18:30 Uhr
Veranstaltungsbeginn: 19:30 Uhr

Karten Vorverkauf: € 15,-
Abendkassa: € 15,-
Ermäßigt € 10,-

Regionaler Vorverkauf:
NIKODEMUS / Purkersdorf
HAAR-ATELIER Eva Böhm / Gablitz
RYDL's Friseur+Haarreparatur / Purkersdorf

Die Einnahmen an diesem Abend werden von der Gemeinde Purkersdorf bis zu einer Höhe von 4.000 Euro verdoppelt.

Spendenkonto der Stadtgemeinde Purkersdorf bei der Raiffeisenbank Purkersdorf:
IBAN AT59 3266 7000 0020 7340
BIC: RLNWATWWPRB
Lautend auf: STADTGEMEINDE PURKERSDORF „Flüchtlingshilfe in Purkersdorf“



Foto: Marija Kanizaj (zur Verfügung gestellt vom Verlag S.Fischer)

Wie die Politik in die Literatur kommt
Marlene Streeruwitz – Gespräch, Diskussion, Lesung,

Donnerstag, 10.12.2015 um 19 Uhr
Salettl, Wiener Str. 12

Kleider- tausch- party

6. November 2015, 17–21 Uhr

Kulturhaus
Purkersdorf, Kaiser-Josef-Straße 49

Wir freuen uns auf Sie!

LIBOS
www.libos.at